

königs, einen weißköpfigen Alten, dessen Hut mit der ersten Decoration, dem rothen Knopfe, geschmückt war, entdeckt. Wohlwollend und einschmeichelnd zugleich legte der Tautai seine rechte Hand auf die Schulter des einflußreichen Dieners, und theilte ihm nach einer blumenreichen Einleitung über dessen vorzügliche Gesundheit zc. mit, er möge dem Vicerönig melden, daß die Europäer trotz aller Einwendungen und Gegenvorstellungen in die Mongolei gehen müßten

Es vergingen einige Tage, ohne daß Zo mit uns direct verkehrte. Ich bemerkte aber einige Male das verschmitzte Gesicht des „Haus- und Hofmeisters“ des Vicerönigs in der Nähe unserer Wohnung. Der alte Mann war zweifellos beauftragt, jeden Tag über unser Thun und Denken Bericht zu erstatten.

Wir vertrieben uns mittlerweile die Zeit, so gut es anging, mit Spaziergängen in der unbedeutenden Stadt, oder mit Ausflügen in der nächsten Umgebung. Auch fesselte die Arbeit einiger Männer, welche mit der Baumbepflanzung und dem Ausheben von Wassergräben in dem angrenzenden Garten beschäftigt waren, im hohen Grade unsere Aufmerksamkeit. Diese waren weder Chinesen noch Mongolen, und ihre Tracht kennzeichnete ihre ferne Heimat. Der Kopf war glatt rasirt und mit einem kleinen, runden Käppchen aus weißer Baumwolle bedeckt. Die weiße, faltige Blouse wurde durch einen breiten Ledergurt an den Leib geschmiegt, und die aus gleichem Stoffe gefertigten Beinkleider staken in ledernen Halbstiefeln.

Die hochgewachsenen Männer mußten ehemals ein martialisches Aussehen gehabt haben, jetzt umrahmte der verhältnißmäßig üppige Bartwuchs nur blasse, eingefallene Wangen. Die schwarzen, von einem melancholischen Colorit umflorten Augen der Fremden wichen jedem Blicke scheu aus. Schweigsam stachen die Männer die Spaten in die Erde; es war ihnen gleichgiltig, was sie thaten, gleichgiltig, wo sie arbeiteten, denn ihre Beschäftigung trug ihnen keine Früchte ein, sie verrichteten Frohndienste. Die abgehärmten Männer waren mohamedanische Kriegsgefangene aus Turkestan, welche Zo, nachdem er Kaschgar eingenommen, nach Su-tschou gebracht hatte, und die, obgleich ihnen die freie Bewegung innerhalb der Stadtmauer gestattet war, dennoch die traurige